

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Wassermann 2014 Kumbha

Brief Nr. 10 / Zyklus 27 – 20. Januar bis 18. Februar 2014 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



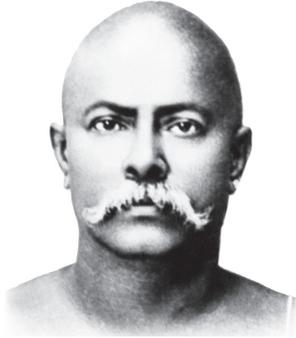
Brief Nr. 10 / Zyklus 27 – 20. Januar bis 18. Februar 2014 – ≈

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Wassermann ≈	5
Botschaft des Lehrers • Wähle den Weg	6
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Eine nicht-flackernde Flamme	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Der blinde König	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Sonnenverehrer	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Eine Kontemplation	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Ein Hinweis	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Verlassen	15
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • „Reifes“ Ego und „unreifes“ Ego	16
Über die Geheimlehre • <i>Vâk</i>	17
Gebet eines Laien • 79	18
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 86	19
Jüngerschaft • Weisheit der Synthese	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 87. Die drei Wege	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 5. Die Essenz (Teil 1)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 15.	25
ÜBER DIE LIEBE • 83	26
ÜBER DIE STILLE • 83	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 76	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Ein Schlüssel zur Meditation	29
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 27. Wünsche	31
Meister <i>EK</i> • 50. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIII: König <i>Vena</i> und die Geburt von <i>Pruthu</i> (4)	33
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 96; Geschichten für Jugendliche	35
Bild zur Symbolik von Wassermann ≈	37
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 113 — Reinhaltung der Milz	38
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 1) – Seminar im Januar 2013	40
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • <i>Sahanâvavatu</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2013 bis Fische 2014

**Gods are born at sunrise,
man is born at noon.
Gods set in the west,
man sets at midnight.
Gods are born in Capricorn,
man is born in Aries.
Gods set in Cancer,
man sets in Libra.**

Götter werden bei Sonnenaufgang geboren,
der Mensch wird mittags geboren.
Götter gehen im Westen unter,
der Mensch geht um Mitternacht unter.
Götter werden im Steinbock geboren,
der Mensch wird im Widder geboren.
Götter gehen im Krebs unter,
der Mensch geht in der Waage unter.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2013 Nr. 12/Zyklus 26 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 22 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Wassermann

Wassermann ist der Monat der Magie. Er bringt scheinbares Etwas und scheinbares Nichts hervor. Er ermöglicht Erscheinen und Verschwinden. Wassermann hält den Schlüssel für das Spiel vom Subtilen zum Groben und vom Groben zum Subtilen. Das Feinstoffliche können die Sterblichen nicht sehen, und deshalb sagen sie, dass es nichts ist. Beim Grobstofflichen sagen die Unsterblichen, dass es scheinbar ist, aber nicht real. Diejenigen, die sich im Feinstofflichen befinden, verstehen die Dinge anders als jene im Grobstofflichen. Das Grobstoffliche entsteht aus dem Feinstofflichen. Das Grobe wird subtil unterstützt. Die Objektivität wird von der Subjektivität unterstützt.

Objektivität und Subjektivität werden vom Wassermann regiert. Die objektive und die subjektive Existenz sind die zwei Beine des Zirkels. Der Wassermann ist der Meistermaurer, der den Zirkel benutzt. Jegliche Freimaurerei gipfelt im Wassermann.

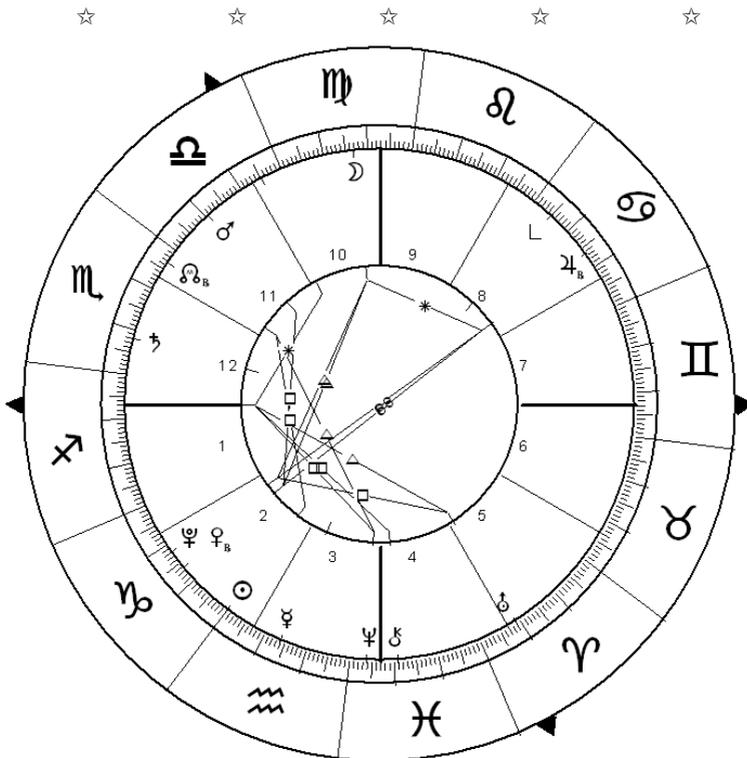
Der Wassermann ist elektrisch. Wie ein Blitz treten elektrische Phänomene auf. Plötzliche Veränderungen im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, häuslichen und persönlichen Bereich, über die man nie nachgedacht hatte, führen zu einem Wandel im Leben. Veränderungen oder auch Verdrehungen auf individueller oder Gruppen-Ebene geschehen aufgrund des Einflusses von Wassermann. Außer von jenen Menschen, die sich dem Plan unterstellt haben, kann der Wassermann nicht verstanden werden. Selbst ihnen bringt er von Zeit zu Zeit Überraschungen. Wenn der Jünger die Natur der Wassermann-Energie kennt, steht er mit offenem Denken bereit.

Meister Djwhal Khul sagt: „Ein Leben, das ritualisiert und vollkommen auf die Arbeit des guten Willens ausgerichtet ist, und ein Bewusstsein, das alles einschließt, ist befähigt, durch einen Prozess der zweiten Geburt die wassermännischen Energien zu verstehen.“

Uranus, der Alchemist des neuen Zeitalters, herrscht über den Wassermann. Seine Undurchlässigkeit ist erstaunlich. Uranus ist undurchlässig, kann jedoch alle Tätigkeitsbereiche durchdringen. Seine Hauptarbeit ist die Transformation. Transformation ist der Hauptfaktor der Alchemie. Uranus ist der Alchemist des neuen Zeitalters, während Merkur gewöhnlich als der Alchemist gilt.

Gegenwärtig ist das menschliche Gehirn einer Reihe von Transformationen durch Uranus ausgesetzt. Es muss starken Druck und dadurch große Spannung aushalten. Eine Krise nach der anderen tritt im Leben ein, und der Mensch sieht sich gezwungen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Dadurch macht er große Umwandlungsprozesse durch. Ein Müller füllt die Saatkörner in die Mühle, und die Mühle wandelt die Saatkörner in zartes Mehl um. „Miller form centre“ (Der Müller bildet das Zentrum) ist eine mystische Aussage im Leben von Meister CVV, dem Wassermann-Meister. Er arbeitet die Umwandlung der Aspiranten aus und macht aus harten Saatkörnern zartes Mehl. Die Probleme und Krisen, denen jeder Aspirant begegnet, sind allein die Wirkung der Wassermann-Mühle.

„Nehmt die unausweichlichen Veränderungen an und bewegt euch vorwärts“, ist die Botschaft des Wassermanns.



☉ → ♒ am 20. Januar 2014 um 4⁵¹ Uhr MEZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Wähle den Weg

Verursache einem anderen Wesen weder Leid noch Schmerz. Das Leid und der zu erdulden Schmerz sind allein die Folge von Kummer und Schmerz, welche man selbst auf dem Weg verursacht hat. Falsche Handlungen führen zu unerwünschten Erfahrungen. Rechte Handlungen bringen Lebensfreude. Jeder muss seine eigenen falschen Handlungen berichtigen. Wenn jemand sagt, dass irgendwelche übernatürlichen Kräfte ihn in falsche Handlungen zwangsläufig hineingezogen haben, dann zeigt das seine Schwäche an. Andere geben die Schuld für ihre widrigen Umstände den Planeten oder der Zeit. Andere wiederum sagen, dass es die Natur ist. Sie alle fliehen vor der Wirklichkeit. Jede Seele ist frei, den Weg zu wählen, entweder den rechten Weg oder den falschen Weg. Jede Seele hat den Willen, das Falsche in das Richtige zu transformieren. Sein Missgeschick äußeren Ursachen zuzuschreiben ist Ignoranz.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

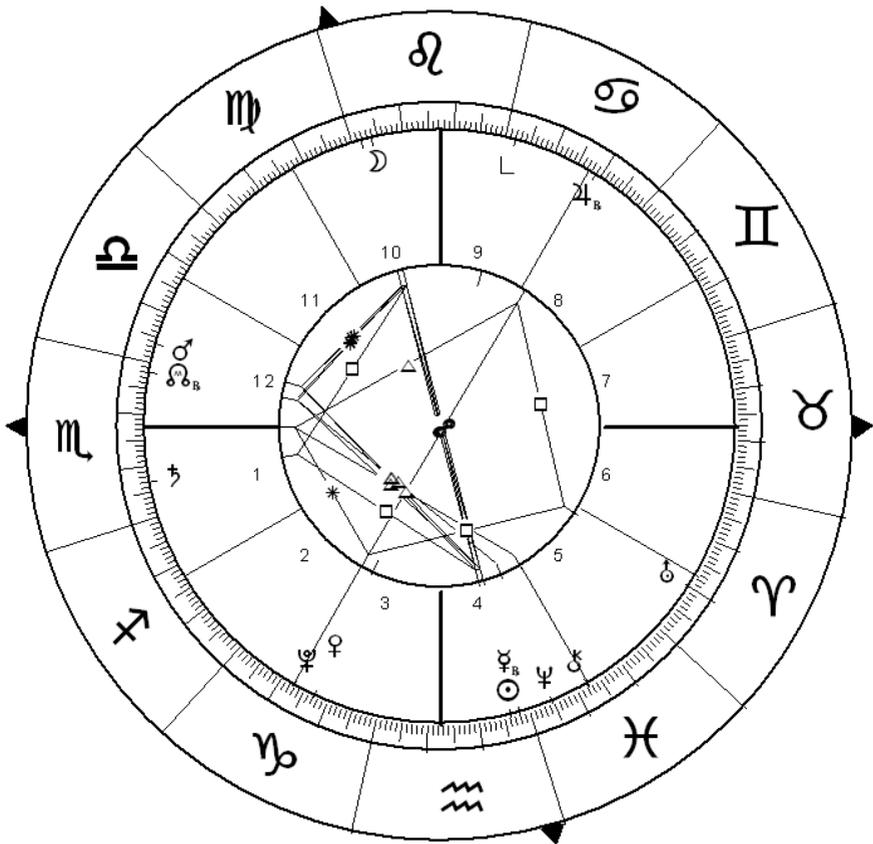
Eine nicht-flackernde Flamme

„In der Weise, wie man eine nicht-flackernde Flamme beobachtet, erfährt ein *Yogî*, der seinen Willen reguliert, das Licht des ICH BIN im Brauenzentrum.“ (6-19)

Das Licht einer Kerze flackert selbst bei ganz wenig Wind. Wenn ein *Yoga*-Schüler wie das Licht einer solchen Kerze flackert, ist es ihm nicht möglich, in rechter Weise zu verstehen. Solange das Licht nicht stabil ist, kann kein richtiges Verstehen erlangt werden. Dies ist der Grund, weshalb die Flamme eine Glasumhüllung benötigt. Ebenso sollte auch das Licht des Denkens geschützt werden, so dass es nicht flackert. Deshalb wird empfohlen, das Licht in sich sehr hoch zu halten – aber nicht in den Sinnen und Sinnesobjekten. Wenn das Licht in die Sinne und Sinnesobjekte herabsteigt, flackert es und verliert seinen Fokus. Mithilfe eines hohen Lichtes ist eine stabile Vision möglich. Strahler auf hohen Masten werfen ihr Licht sehr weit. Lampen, die man an Fußschemeln befestigt, geben der Umgebung kaum Licht.

Im Haus bringt man die Lampen sehr hoch an den Wänden oder an der Decke an. Dadurch wird das Haus viel besser beleuchtet. Genauso ist es im menschlichen System. Wenn das Denken in den Sinnen und in der äußeren Welt verweilt und das Licht des ICH BIN sich im Solarplexus aufhält, muss es ins Brauenzentrum angehoben werden, so dass es größeres Licht in die Umgebung werfen kann, um eine bessere Vision und Stabilität zu ermöglichen.

Das Licht des ICH BIN ist im *Yogî* entweder in der Stirn oder im *Sahasrâra*, weil von dort die Sichtweise viel größer ist. Möge der *Yoga*-Schüler zu Beginn über das Licht in der Stirn kontemplieren!



Wassermann-Vollmond am 15. Februar 2014 um 05⁵³ Uhr MEZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Der blinde König

Toleranz, Geduld und Selbstbeherrschung sind die Qualitäten, die den Egoismus neutralisieren. Ein egoistischer Mensch bringt keine dieser drei Qualitäten zum Ausdruck. Er kann niemandem verzeihen. Alle Söhne Gottes haben diese drei Qualitäten in ihrem Leben bewiesen. Auf Toleranz, Geduld und Selbstbeherrschung wurden sie geprüft. Selbst in beschwerlichen Situationen bewiesen sie Gleichmut.

Ein Egoist handelt aus seinem seichten Denken heraus. Er lebt für sich und für jene, die er als seine Leute definiert. Er begrenzt sich selbst und unterscheidet die Leute als seine und andere. Eine solche Unterscheidung lässt ihn aus seinem Gleichmut herausfallen. Hat er erst einmal seinen Gleichmut verloren, neigt er dazu, weltlich und hartherzig zu werden. Solche Menschen leben, als wären sie lebendig tot. Die Umgebung nehmen sie nicht wahr. Vor langer Zeit lebte ein blinder König, der den Thron einnahm und seinem Volk Unglück brachte.

Botschaft von Meister Morya

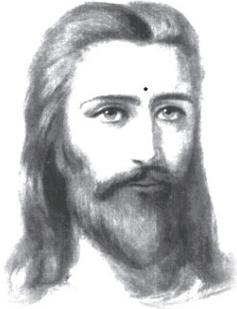
– *Maruvu Maharshi* –



Sonnenverehrer

Wenn du über die kritische Situation in der Umwelt Kenntnisse erhältst, gerätst du in eine Paniksituation. Du lebst in einer Atmosphäre der ständigen Angst. Oftmals ist Unwissenheit jedoch dein Segen. Du lebst in Gefahr, aber aufgrund deiner Unwissenheit weißt du es nicht. Zu einem gewissen Grad weißt du, dass du in einer verunreinigten Atmosphäre lebst. Du weißt, dass der Staub, das Wasser und die Luft um dich herum verunreinigt sind. Aber du bist dir der Chemie, die diese drei zusammen bewirken, nicht bewusst. Zusätzlich zu diesen drei Verunreinigungen gibt es eine schreckliche Gedanken-Verschmutzung. Regelmäßig trägt die Menschheit zu solchen Verschmutzungen bei. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Explosionen, die sich bei Brandbekämpfung, menschlichen Bomben und ähnlichem ergeben. Außerdem finden Atomexplosionen in Wüstengebieten und in den Meeren statt. Die Hitze an den Polen, die das Eis schmelzen lässt, verstärkt die Spannung. Auch die Planeten im Sonnensystem sind durch den zunehmenden Zeitdruck spannungsgeladen.

Die Sonne in unserem Sonnensystem ist immer damit beschäftigt, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, um rund um die Uhr Harmonie in ihre Arbeit zu bringen, damit die Energie im Sonnensystem harmonisiert wird. Gesegnet sind jene, die die Sonne verehren und Harmonie in ihrem eigenen Herzen finden. Sie sind diejenigen, die die Umweltverschmutzung auf dem Planeten vertreiben können. Solche Arbeiter und Sonnenverehrer werden dringend gebraucht!



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Eine Kontemplation

Wenn der Anfang nicht bekannt ist, kennt man auch das Ende nicht. Solange man das Ende nicht kennt, kennt man auch den Anfang nicht. Die Wesen, die nach dem Beginn hervorkommen und vor dem Ende sich wieder zurückziehen, streben danach, alles zu kennen. Die Lebewesen treten viel später in die Schöpfung ein, und sie ziehen sich lange vor dem *Pralaya* wieder zurück. Wie können sie dann den Anfang und das Ende kennen?

Der einzige Weg, um zu wissen, ist, sich selbst zu kennen, seinen Anfang und sein Ende.

Die Wissenden sagen:

„Der Anfang ist im Ende.
Das Ende ist im Anfang.“

Es gibt weder Anfang noch Ende, sondern eine fortwährende Existenz, und auf ihr als Grundlage geschieht der scheinbare Anfang, während Finsternis, Zusammenziehung und Ende noch existieren. Kontempliere über deine eigene Existenz, um das große Ritual der Schöpfung zu erkennen.

Botschaft von Meister EK



Ein Hinweis

Die Schildkröte zieht sich in sich selbst zurück. Dies ist ein Symbol, welches einen *Yoga*-Schüler inspiriert. Er möchte die Sinne in das Denken zurückziehen. Doch es ist ihm unmöglich. Es ist für ihn eine solche Anstrengung, als würde er Wasser in einen Topf mit fünf Löchern füllen. Während das Wasser hineingegossen wird, fließt es wieder durch die fünf Löcher hinaus. Das Denken ist wie ein Topf mit fünf Löchern. Es kann die Energien nicht aufnehmen. Anstatt die Sinne in das Denken zurückzuziehen, ist es vernünftiger, das Denken mit seinen Sinnen in das Licht von ICH BIN, das *Buddhi* genannt wird, zurückzuziehen.

Möge der *Yoga*-Schüler sein Denken auf das innere Licht anwenden, anstatt daran, seine Gedanken zu konzentrieren und im Zaum zu halten.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Stelle dich dem Bösen nicht,
ohne die Folgen abzuwägen.
Strategie und eine günstige Gelegenheit
sind die Schlüssel,
um dem Bösen zu begegnen und
es zum Schweigen zu bringen.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*



Verlassen

Vernachlässige nicht den Körper, denn er ist göttlich. Doch sei zugleich den Forderungen des Körpers nicht hörig. Schenke ihm soviel Aufmerksamkeit wie er braucht. Das Fahrzeug wird vom Reisenden so lange benötigt, bis er sein Ziel erreicht hat. Muss das Fahrzeug repariert werden, ist die Reise beeinträchtigt. Bricht es zusammen, kann der Reisende sein Ziel nicht erreichen. Gesegnet ist der Reisende, der das Fahrzeug verlässt, wenn er am Ziel ist. Bedauernswert ist der Reisende, den das Fahrzeug unterwegs verlässt. Das menschliche Fahrzeug sollte so lange arbeiten, bis der Innewohnende erkannt ist.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Śrî Râmakrishna*

„Reifes“ Ego und „unreifes“ Ego

Es gibt zwei Arten von Egos, „reife“ und „unreife“ Egos.

„Nichts gehört mir; was immer ich sehe, fühle, höre – noch nicht einmal mein Körper – nichts davon gehört mir. Ich bin ewig, frei und allwissend.“ Solche Ideen kommen von einem „reifen“ Ego.

„Dies ist mein Haus, dies ist mein Kind, dies ist meine Frau, dies ist mein Ehemann, dies ist mein Körper“ – Gedanken dieser Art sind die Äußerungen eines „unreifen“ Egos.

Über die Geheimlehre



*Vâk**

Vâk kann das Wort vorwärts bewegen und die alten orientalischen Schriften erklären, dass *Vâk* aus den folgenden vier Stadien gebildet wird: *Para*, *Pašyanti*, *Madhyama* und *Vaikhari*.

- Dort, wo die Idee entstanden ist, ist *Para*.
- Eine Idee, die in eine Sprache gekleidet wird, ist *Pašyanti*.
- Das, was im Denken in einer Sprache als Satz existiert, ist *Madhyama*.
- *Vaikhari* ist das, was ausgesprochen wird.

Das Wort im *Para*-Zustand erscheint als ein Saatgedanke im *Pašyanti*-Zustand. Im *Madhyama*-Zustand nimmt es eine sprachliche Form als Satz an. Im *Vaikhari*-Zustand wird das Wort geäußert.

Diese vier *Vâk*-Stadien sind auch die vier Stadien der Schöpfung:

- In seiner objektiven Form ist der vierfältige Kosmos *Vaikhari Vâk*.
- Das Licht des Logos ist der *Madhyama*-Zustand.
- Der Logos selbst ist im *Pašyanti*-Zustand,
- aber sein Ursprung ist im *Para*-Zustand.

Auf diese Weise sind das Wort und der Kosmos in ihrer Natur vierfältig.

* Häufig auch *Vâc* geschrieben



Gebet eines Laien*

79

The worldly
are well off.

Den weltlichen Menschen
geht es gut.

The saintly are very well off.

Den Heiligen geht es sehr gut.

We, the "in-between"
are "pulled and pushed" regularly
by the self and non-self.

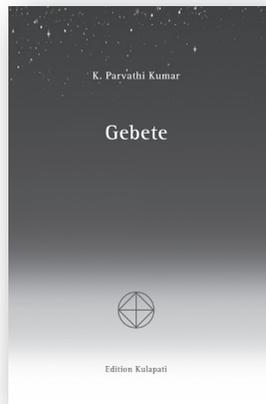
Wir, die „dazwischen liegen“,
werden ständig vom Selbst und
Nicht-Selbst „hin- und hergerissen“.

We are the centaurs
that need release.

Wir sind die Zentauren,
die Erlösung brauchen.

We pray!

Wir beten!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 86*



**Tables turn.
Time tables framed.
Planetary adjustments.
Levels set in squares.
Set-squares erected.
Right angles established.
Wrong angles adjusted.
Accounts squared up.**

Tabellen drehen sich um.
Zeitpläne werden umrahmt.
Planetarische Angleichungen.
Ebenen in Quadraten angeordnet.
Festgesetzte Ebenen werden aufgerichtet.
Rechte Winkel werden gebildet.
Falsche Winkel werden angeglichen.
Konten werden ausgeglichen.

Kommentar:

Wenn der Jäger König geworden ist, finden in ihm viele wohltuende Umwandlungen statt. Sie werden sehr poetisch und schön in den Meditationen ab Nr. 80 ausgedrückt. Weitere Veränderungen werden in dieser Meditation genannt.

Die Seele ist der Reisende. Von nun an schlägt sie eine völlig andere Richtung auf ihrer Reise ein. Der Lebensplan ändert sich langsam, aber vollkommen. Für sie wird ein neuer Zeitplan aufgestellt, der auf den göttlichen Plan ausgerichtet ist. Der individuelle Plan mündet in den göttli-

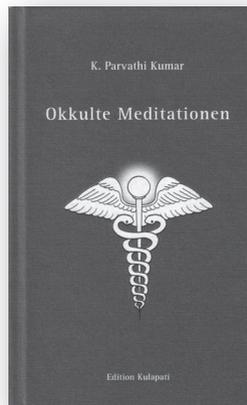
* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

chen Plan. Infolgedessen werden die Planeten-Aspekte im Horoskop des Jüngers angeglichen, und ihm wird kein *Karma* mehr auferlegt wie vorher. Im Gegenteil, die Planeten arbeiten mit ihm zusammen. Auf diese Weise geschehen planetarische Angleichungen.

Der Jünger hat jetzt die richtige Ausrichtung auf die Objektivität bekommen. Sie gilt als Bereich der intelligenten Manifestation des göttlichen Plans. Die Objektivität ist das Quadrat, bei dem die Ebenen festgesetzt werden. Sein Verhalten entspricht der Ebene, auf der die Leute in seiner Umgebung leben. So verhält er sich gegenüber Kindern wie ein Kind, gegenüber Erwachsenen wie ein Erwachsener, gegenüber Weisen wie ein Weiser, gegenüber Intellektuellen wie ein Intellektueller, gegenüber Diplomaten wie ein Diplomat, gegenüber Schuldneren wie ein Regent, gegenüber Hingebungsvollen wie ihr Gott, gegenüber Freunden wie ein Freund usw. Auf diese Weise setzt er die Ebene im Hinblick auf die anderen fest. Was ihn betrifft, so hat er keine Ebene. Er lebt in „keinen Motiv-, keinen Personen-, keinen Gedankenebenen“ (nil, none, nought levels).

Mit seinem neu ausgerichteten Zugang zum Leben und zur Objektivität baut er in den Mitmenschen frische Lebensstrukturen auf, bildet in ihnen rechte Winkel und beseitigt liebevoll die falschen Winkel in ihnen, so dass es ihnen möglich wird, ihr *Karma* zu bereinigen. Dies ist die Arbeit jeder vollendeten Seele.

Solche Ausrichtungen kann man in den Lebensgeschichten der Eingeweihten finden, z. B. bei Jesus und Mose im Westen und bei *Yudhiṣṭhira*, *Nala*, *Hariṣchandra* und einer Menge anderer im Osten.



Jüngerschaft

Weisheit der Synthese

Der Mensch wird von der Natur festgelegt, und wenn er die Wahrheit vergisst, entwickelt er seine eigene Natur. Die Wahrheit ist: DAS BIN ICH, DAS existiert als ICH BIN. Wenn man an dieser Wahrheit festhält, wird man von den Mustern der Natur nicht gebunden. Im Gegenteil, sie arbeiten für ein besseres Verständnis. Wird die Verbindung des ICH BIN zum DAS gelöst, weil wir uns nicht mehr daran erinnern, geschieht die Abgrenzung. Der Mensch entwickelt seine Individualität und wird ignorant und egoistisch. Er wird von der achtfältigen Natur gebunden und Opfer seiner Wünsche und Aversionen. Er unterliegt seinen Vorlieben und Abneigungen, Freuden und Schmerzen usw. Er fällt in die Illusion des Lichts. Aus dieser Illusion kann man erwachen, indem man sich an ICH BIN DAS, DAS BIN ICH erinnert.

DAS BIN ICH ist die Wahrheit, die im Menschen erklingt. Der Mensch muss sich darauf einstimmen. Ein solches Einstimmen ist der Schlüssel.

Ein Jünger



BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

87

Die drei Wege

Einige erkennen IHN als die Dreiecksaktivität in der Schöpfung und verbinden sich mit dem „Gleichgewicht“ in dem Dreieck.

Andere erkennen IHN im Dienst an der Menschheit.

Wieder andere erkennen IHN dadurch, dass ihr Denkvermögen, ihr Herz und ihre Seele von den Geschichten des Herrn berührt werden, von SEINEN Taten, die Orientierung, Schutz und Erleuchtung verleihen. Sie gehen den Weg der Selbstmagnetisierung und wenden sich von den weltlichen Gefühlen ab.

Die verschiedenen Menschen kommen durch Versuch und Irrtum bei einem der drei Wege an.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

DIE LEHREN VON KAPILA*

21



5. Die Essenz (Teil 1)

Die Essenz oder das Hintergrundbewusstsein hat weder die Eigenschaften der Kraft noch die der Natur. Sie ist jedoch der Ursprung von beiden. Sie ist ewig. Entsprechend der Periodizität der beiden wird sie abwechselnd aktiv oder passiv. Sie hat keine eigene Aktivität aus sich selbst. Sie ist die Unterstützung der anderen beiden, indem sie auftaucht und eine Zeitlang tätig ist. Die Arbeit der beiden ist eine endlose Reihe von Gezeiten. Eine folgt auf die andere. Es ist Existenz bis in Ewigkeit. Aus ihr taucht die Wurzelnatur auf. Die Kraft tritt hervor. Die hervorkommende Kraft entwickelt die Wurzelnatur in die aufeinanderfolgenden Stadien der Materie. Sie tut dies mit ihren drei Qualitäten. Dadurch gewinnt die Materie Vielfalt in Gestalt, Farbe, Gewicht, Dichte usw. Durch all diese Vorgänge hindurch existiert und verbleibt das Hintergrundbewusstsein. Die ewige Existenz ist unserer eigenen Existenz vergleichbar. Wir existieren. Wir wissen, dass wir existieren. Kein Beweis von außen ist dafür nötig. Man braucht keine weitere Hilfe, um dies zu wissen. Es ist instinktives Eigenwissen: zu wissen, dass wir existieren. Wir existieren sogar, wenn wir schlafen. Dies wissen wir durch logische Folgerung. Im Schlaf existieren wir, aber wir wissen es nicht. Das bedeutet, dass auch die Erkenntnis oder das Gewahrsein unserer Existenz mit uns verschmolzen ist. Der Beobachter ist mit dem Beobachteten verschmolzen. Der Wissende ist mit dem Wissen verschmolzen und umgekehrt. Im Schlaf und im Tod ist das Denkvermögen (das beobachtende und wissende Prinzip) mit seinem Hintergrund verschmolzen. Obwohl wir im Schlaf oder im Tod existieren, sind wir uns daher dessen nicht bewusst. Wenn

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

Bewusstsein aus der Existenz hervortritt, wissen wir wieder, dass wir existieren. Somit existieren wir im Schlaf und im Tod entweder bewusst oder unbewusst. Es ist uns bekannt, dass wir während des Schlafes existieren. Dass wir auch während des Todes existieren, ist den Wissenden bekannt.



Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe,
die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.

Albert Schweitzer



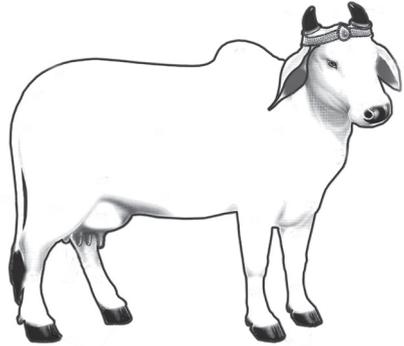
So nehmen wir Abschied von Anni Engelmann. Sie hat in den Mitternachtsstunden des 27./28. Dezember 2013 ihren physischen Körper verlassen, und ihre Seele konnte nun in das Licht aufsteigen. Anni war immer eine Kämpferin für das Gute und Gerechte gewesen. Auch wenn ihr Körper in den letzten Jahren schwach war und sie unter Schmerzen litt, war sie immer im Geist jung geblieben. Aufopferungsvoll hatte sie monatelang ihren Lebenspartner Lothar Bertram gepflegt.

Seit 30 Jahren war Anni eng mit der Lehre der Meister der Weisheit verbunden. Durch Ellen Krühschmann ist sie zur Merkurschule gekommen. Später hatte sie mit dem World Teacher Trust und mit Meister K. Parvathi Kumar eine tiefe Verbindung.

Vielen Menschen hat Anni mit ihrer Liebe und Lebensweisheit geholfen. Sie hinterlässt viele Spuren der Liebe in den Herzen ihrer Mitmenschen.

World Teacher Trust e. V.

Der Vorstand



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

15

Sogar Orte, an denen abscheuliche Handlungen wie Morde und andere Gräueltaten geschahen, können wieder in Orte der Reinheit verwandelt werden, wenn eine Gruppe von Kühen dazu gebracht wird, dort für drei Tage und drei Nächte zu verweilen.

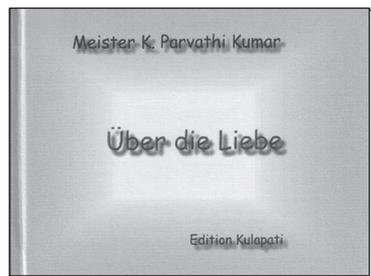
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



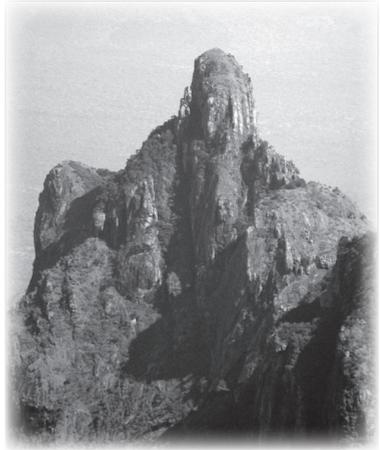
ÜBER DIE LIEBE*

83

Die Bildung von Gruppen ähnelt
dem Zusammensetzen der Organe und Gliedmaßen des Menschen!
Liebe und Leben entwickeln die Organe des Menschen.
Liebe und Leben entwickeln Gruppen.
Wo Liebe die Grundlage bildet, da ist *Brindâvan!*



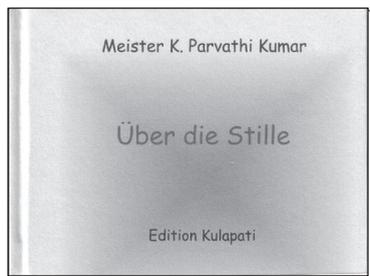
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

83

Von Donner zum Sturm,
vom Sturm zum Schweigen,
vom Schweigen zur unbewegten Stille,
von der unbewegten Stille zur Gemeinschaft,
von der Gemeinschaft zur Manifestation.
Weiße Magie!



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

76

Master *Namaskâram*

Let the Temple of the Lord
be built.

Möge der Tempel des Herrn
erbaut werden.

Let us invoke the Great Chief
of the 7th purpose.

Lasst uns den großen Anführer
des siebten Ziels anrufen.

Let *Maharshi Kratu* preside
over the construction
along with the lady *Kriyâ*.

Lasst *Maharshi Kratu* die Leitung
des Bauwerks haben,
zusammen mit der Dame *Kriyâ*.

Let the Great Sons of God
of the East, West, South and North
take to their thrones
with measured paces.

Lasst die großen Gottessöhne des
Ostens, Westens, Südens und Nor-
dens sich mit gemessenen Schritten
zu ihren Thronen begeben.

Let the Temple work begin
with the doors closed!

Lasst die Tempelarbeit bei
geschlossenen Türen beginnen!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Ein Schlüssel zur Meditation

Frage:

Meister, unter den vielen mystischen Äußerungen von Meister CVV lautet eine mystische Äußerung „Key – Frame – Good“ (Tonart – Gestalt – gut). Was bedeutet dies?

Antwort:

Meister CVV ist wahrlich ein Mystiker und ebenso ein Wissenschaftler. Seine Arbeit bestand darin, die Gestalt des Menschen neu zu formen. Häufig sagte er, dass er daran arbeitet, die Körper der Menschen zu reparieren, so dass die Menschen über Geburt und Tod hinaus unsterblich werden. Er versprach Unsterblichkeit und Selbst-Verwirklichung. Die menschlichen Körper in einer Weise zu reparieren und neu zu gestalten, dass von innen heraus aus dem Körper aus Fleisch und Blut der Lichtkörper erbaut wird – das war seine Arbeit. Entsprechend den Schriften des tibetischen Meisters Djwhal Khul ermöglicht diese Arbeit die dritte Einweihung.

Um diese Aufgabe zu vervollständigen, hat Meister CVV die ewige *Kundalinî* mit der Erd-*Kundalinî* verbunden und anschließend mit der menschlichen *Kundalinî*. Nachdem er diese Verbindung hergestellt hatte, hat er die *Kundalinî* auf den Klang CVV eingestimmt, so dass die *Kundalinî* des Aspiranten den unmittelbaren Impuls bekommt, die Leiter emporzusteigen und die entgegenlaufenden Windungen zu harmonisieren. Auf diese Weise hat er die *Kundalinî* der Aspiranten gestimmt. Das Stimmen der *Kundalinî* bewirkt im Aspiranten die notwendigen Transformationen. Diese Transformationen werden von Meister CVV als Anpassungen oder

Angleichungen bezeichnet. Wenn diese Anpassungen vervollständigt sind, ist der Körper vorbereitet, den Lichtkörper im Inneren zu erfahren. Der Aspirant kann den Lichtkörper betreten. Er hat damit die Begrenzungen des Körpers aus Fleisch und Blut überwunden und Unsterblichkeit erlangt.

Auf diese Weise stimmt der Meister den Körper, bis er gut geworden ist. Er stimmt ihn mithilfe des Klangs CVV. Es ist die ewige *Kundalinî*, die er in jedem Aspiranten stimmt.



Buchvorstellung



ISBN 978-3-930637-54-6

1. Aufl. 2012, Format: 15,4 x 9,5 cm
224 Seiten, broschiert, 13,00 €

„Ein neues Prinzip wird eingeführt, indem Saturn die Erde durchdringt und alle Planeten veranlasst, die-

ses Prinzip zu übernehmen – ohne Schädigung oder Veränderung der Gestalt. Heute Nacht wird eine Verbindung zwischen Saturn und Venus eingerichtet.

Diese Verbindung wird durch das Hypophysen-Zentrum der Erde verlaufen. Dabei führt dieses 'Prinzip der anderen Hälfte' bei der Erde nicht zu einer Beeinträchtigung.

Morgen Mittag wird Saturn in die Erde eindringen und die Arbeit aller anderen Planeten absorbieren.“

Kumbhakonam, 3.12.1918 Meister CVV

Auf der Grundlage der obigen Enthüllung gab Meister CVV am 8.12.1918 einen Kurs mit Saturn-Regeln, um den Wahrheitssuchern zu helfen, die eigene Transformation schneller zu durchlaufen.

Zum Nutzen des Wahrheitssuchers, der die Regeln verstehen möchte, bietet dieses Buch die überarbeiteten Saturn-Regeln mit den jeweiligen Erläuterungen.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 27)*

Wünsche

Wir kommen nun zum nächsten Zustand des Materiellen, die Astralebene. Hier treffen wir auf stärkere Kräfte. Es ist die Wunschebene, und unsere Wünsche ziehen uns in verschiedene Richtungen. Hier müssen wir mit dem 6. Strahl arbeiten. Denkt nicht, dass der 6. Strahl nicht nötig ist. Der 6. Strahl steht für Aspiration; man strebt nach einem Ideal. Beständiges Streben nach einem Ideal – dies wird *Tapas* genannt – bedeutet, dass das Feuer im Inneren emporsteigt, entsprechend dem Maß an Aspiration, das wir in uns tragen. Dies nennen wir „den Willen, der aus unserem niederen Selbst emporsteigt“.

Wenn wir etwas sehr mögen, arbeiten wir dafür um jeden Preis. Es ist die Qualität des 6. Strahls. Jeder Strahl hat seine negativen Eigenschaften. Die negative Eigenschaft des 7. Strahls ist, dass man durch sein eigenes System konditioniert wird, und die negative Eigenschaft des 6. Strahls ist, dass man durch die eigenen Emotionen des Idealismus konditioniert wird. Benötigt wird die positive Seite des 6. Strahls, um von der Materie befreit zu werden. Wenn wir das Negative sehen und Dinge ausschließen, schließen wir uns selbst davon aus, weil man nicht den 6. Strahl, sondern nur sich selbst vom 6. Strahl ausschließt. Selbst der Sonnenstrahl enthält den 6. Strahl. Die Sonne sagt nicht: „Er wird nicht mehr benötigt.“ Allein unsere Unwissenheit lässt uns glauben, dass er nicht mehr benötigt wird. Die Kontinuität des Strebens in Bezug auf ein Ideal ist nur möglich, wenn der 6. Strahl gut ausgearbeitet ist, denn er hat seine eigene Magie.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Die Energien eines Menschen, der durch seine eigenen Wünsche gebunden ist, werden in viele Richtungen verstreut. Das heißt, er wird von den fünf Sinnen in fünf Richtungen gezogen. Indem er die fünf Sinne befriedigt, zerbricht er seinen eigenen Körper. Wir alle wissen durch die Religionen, wie Wünsche uns binden. Daher erschrecken uns die Prediger, wenn sie sagen: „Habt keine Wünsche.“ Es ist nicht unsere Entscheidung, keine Wünsche zu haben. Sie sind für uns etwas Natürliches. Wir können Wunschlosigkeit nicht erreichen, nur indem wir heute beschließen, keine Wünsche mehr zu haben. Wünsche haben auch eine positive Seite: Sie erzeugen sehr viel Feuer in uns.

Wenn ein Mann eine junge Frau liebt, ist seine ganze tägliche Aktivität mit dem Herzen irgendwie bei dieser Frau, nicht wahr? Darüber gibt es viele Geschichten. Wenn ein Mensch Geld liebt, ist seine ganze Lebensaktivität auf den einen Punkt hin ausgerichtet, Geld zu verdienen und Eigentum anzusammeln. Es lässt sich nicht vermeiden, wenn man einmal anfängt, etwas zu lieben.

Ein Wunsch kann sehr viel manifestieren, vorausgesetzt, er ist auf einen Plan fokussiert. Dann bündeln sich alle Kräfte, um zu planen und voranzukommen. Hat ein Mensch jedoch keine Zielsetzung, kein Ideal und kein Streben, dann wird er von den fünf Sinnen in fünf Richtungen gezogen. Stellt euch einen Wagen vor, der von fünf Pferden gezogen wird und alle fünf Pferde ziehen den Wagen in fünf Richtungen – was wird mit dem Wagen geschehen? Er wird in fünf Teile zerbrechen. Auf diese Weise zerbrechen wir uns selbst durch unsere Wünsche, die in alle Richtungen laufen. Anstatt in der Illusion zu leben, dass wir keine Wünsche haben sollten, ist es besser, all unsere Wünsche auf ein Ziel oder ein Ideal hin auszurichten. Dann entsteht ein gutes Einvernehmen zwischen allen fünf Sinnen. Es baut Freundschaft zwischen den fünf Sinnen auf, so dass alle für das Ziel zusammenarbeiten; und wenn sie zusammen sind, haben sie eine größere Kraft. Wenn die fünf Pferde den Wagen in eine Richtung ziehen, können sie ihn mühelos bewegen.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

50



Kapitel XIII

König *Vena* und die Geburt von *Pruthu* (Teil 4)

Brahmâ, der Vater der Ahnherren, sah den Abdruck des heiligen Rades in der rechten Hand des Jungen und erkannte in ihm die manifestierte Form von Lord *Vishnu*. Hoherfreut gab er den Befehl heraus, dass der Herrscher, dessen Hand den Abdruck des großen Rades von Lord *Vishnu* trägt, unbeeinträchtigt sein soll und seine Tapferkeit auch von Seiten der *Devas* anerkannt und geachtet werden soll. So fand die Krönung von *Pruthu*, dem tapferen Sohn von *Vena*, in großem, königlichem Glanz und Pomp statt. Er wurde auf den Thron gesetzt in gewohnter, alter Weise von jenen, die die Tradition kannten. Diejenigen, die von seinem Vater beleidigt und besiegt wurden oder die ihn nicht als Herrscher akzeptiert hatten, waren erfreut und zeigten *Pruthu* gegenüber ihre Zuneigung. Einstimmig akzeptierten sie ihn als ihren König.

Unter seiner Herrschaft wurde das Wasser des Flusses reguliert und kanalisiert, so dass es nicht in das Meer weggewaschen wurde. In den Bergen wurden für die Menschen bequeme Pässe und Straßen zum Reisen angelegt. Zu keiner Zeit wurde sein Banner tief gehängt. Die Erde brachte Früchte hervor, selbst an Orten, wo sie nicht angebaut worden waren. Wo Menschen Nahrung benötigten, gab es sie reichlich. Die Kühe erfüllten alle Wünsche der Menschen und füllten die Behälter voll mit köstlicher Milch.

Die Geburt von König *Pruthu* geschah im großen Opferritual von *Brahmâ*, dem Herrn der Schöpfung, durch den Prozess des Rührens. Seine glückliche Geburt fand an dem günstigen Tag des Rührens statt.

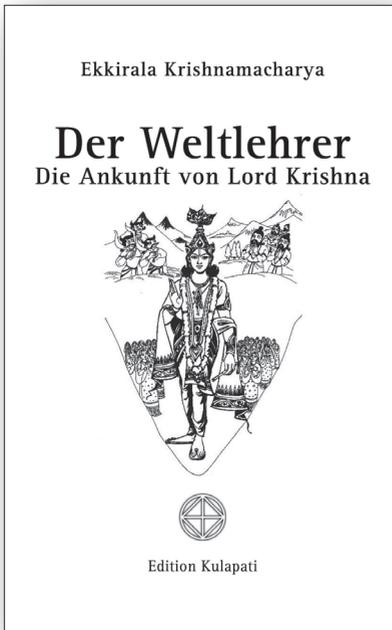
(Das bedeutet, dass *Pruthu* als der Macher des sichtbaren Erdglobus mit all seinen Mineralien und Pflanzen zum Nutzen der Tiere und der menschlichen Wesen geboren wurde. Der ganze Prozess fand bei Tageslicht aufgrund der Saugkraft durch die Sonnenstrahlen statt.) Ganz sicher wurde er am Mittag eines Sonntags geboren. Im selben Ritual wurden auch zwei andere Wesen mit Namen *Sûta* und *Magatha* geboren.

Sie alle brachten ihre Verehrung und Anbetung gegenüber *Pruthu* für seine hohe Geburt dar.

.../wird fortgesetzt



Buchvorstellung



ISBN 978-3-930637-55-3

1. Aufl. 2012, Format: 15,4 x 9,5 cm
432 Seiten, broschiert, 17,00 €

Unter seinen Zeitgenossen gab es jene, die ihn entweder liebten oder

hassten, doch beide Seiten lebten in ständiger Erinnerung an ihn. In den 5000 Jahren nach ihm gibt es immer noch Personen, die ihn entweder als Gott verehren oder sich über ihn lustig machen. Trotzdem können sie nicht leben, ohne an ihn zu denken.

Sogar bevor er geboren wurde, erwarteten die Leute freudig seine Geburt, aber es gab auch jene, die seine Geburt verhindern wollten.

Es gibt nur eine derartige Person! Es ist „Der Weltlehrer“, Lord *Krishna*.

Das Rad des Lichts, das von ihm ausging, drang durch den Schleier der Dunkelheit, die während seiner und in der gegenwärtigen Zeit um ihn herum zu dämmern begann. Die tatsächlichen Begebenheiten in der Geschichte eines solchen Weltlehrers haben in diesem Buch eine Form angenommen.

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Qualifikation ist genauso wichtig
wie der Wille zu dienen.
Der Wille, Gutes zu tun,
braucht die Qualifikation als Rückgrat.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 96)

Der nicht zu durchquerende Fluss

Liebe Jugend,

Ehrgeiz ist wie ein Fluss voller Krokodile. Die Gewässer des Flusses entsprechen dem Verlangen. Die Wissbegierde bezüglich der Beschaffenheit des Flusswassers oder seiner Kräuselungen entspricht den Täuschungen des Krokodils. Unwissenheit ist wie ein Strudel. Der Zweifel ist wie ein Vogel, der darüber fliegt. Die Sorgen sind die Strömungen, die die Bäume entwurzeln – die Gewässer sind blutig. Das Schiff, das ein Überqueren ermöglicht, ist die Zufriedenheit. Lasse den Ehrgeiz los. Gehe auf das Schiff der Zufriedenheit und überquere den Fluss.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber „Dem Frieden Dienen e.V.“, Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Madame Blavatsky*

Madame Helena Petrowna Blavatsky wurde in einer adeligen russischen Familie geboren. Sie hatte von Kindheit an außergewöhnliche Wahrnehmungen. Sie wusste daher, dass es eine Ebene außerhalb derjenigen gibt, die wir mit physischen Augen sehen können. Sie beobachtete die feinstofflichen Wesen, die sich um sie herum bewegten: die großen Meister, die um die Erde reisen und heilige Berge aufsuchen, in heiligen Flüssen baden und Tempel besuchen.

Einmal, sie war noch ein Kind, stand sie auf einem Stuhl mit Hammer und Nagel in der Hand, um ein Bild aufzuhängen. Der Stuhl fiel um, aber Helena stand unbeeindruckt und befestigte das Bild. Ihre Schwester sah, wie sie in der Luft stand und war schockiert. Später befragte sie Helena über das Ereignis. Aber das Kind wusste nichts davon. Es glaubte, auf einem Stuhl gestanden zu haben. Es hatte auf einem feinstofflichen Stuhl gestanden, der niemandem außer ihr sichtbar war.

Der Vater von H. P. Blavatsky erkannte, dass sie besondere Fähigkeiten hatte und ließ sie aufwachsen, wie sie es mochte. Bis zu ihrem 20. Lebensjahr beobachtete sie die Dinge, die sie auf den subtilen Ebenen sah. Dann traf sie ihren Meister und ihre große Arbeit begann.

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker



Bild zur Symbolik von Wassermann ≈

Wassermann – Agastya und Sirius**

Meister Jupiter ist der *Avatâr* der Synthese, der das Wassermann-Zeitalter regiert. Er arbeitet mit der Dreieckskraft von Neptun, Merkur und Jupiter. In der Theosophischen Gesellschaft nennt man ihn „den Meister der *Nilagiri Berge*“, der Blauen Berge, und in der *vedischen* Tradition ist er der große Weise Agastya.

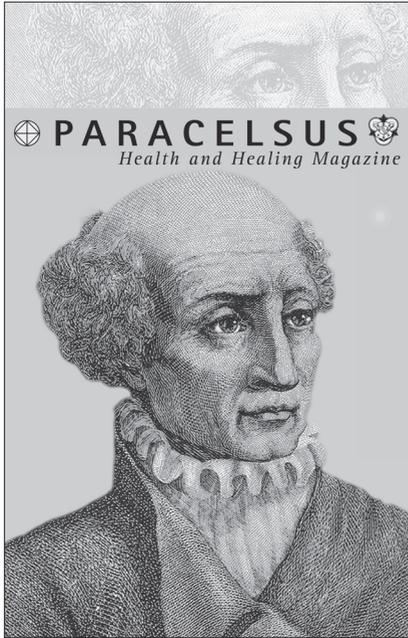
* K. P. Kumar erzählte diese Geschichte bei seinen Vorträgen für Kinder und Jugendliche im Dezember 2011 in Visakhapatnam, Indien

** Aus dem Buch JUPITER – DER PFAD DER ERWEITERUNG von K. Parvathi Kumar; Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust, Seite 129f



Seinen Wohnort hat dieser Meister auf dem Sirius, und der Ort, von dem aus er auf unserer Erde tätig wird, sind die Blauen Berge im Süden Indiens. *Agastya* ist der große Weise und das Gegenstück zu den sieben Sehern des Großen Bären. Während der Große Bär für unsere systemische Existenz die Vaterrolle spielt, hat *Agastya* bzw. Meister Jupiter die Rolle des *Gurus*, des Lehrers für unser System übernommen.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)



Editorial Nr. 113 im PH&H 4/X* von
Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Reinhaltung der Milz

Mit großen Menschenmassen ist eine bestimmte Aura verbunden. Deshalb ist es nicht ratsam, in dicht bevölkerten Wohngebieten zu leben. Der menschliche Organismus ist mit kraftvollen Substanzen großzügig ausgestattet. Das chemische Laboratorium im Menschen ist wirklich erstaunlich. Es ist ein Speicher voller starker und

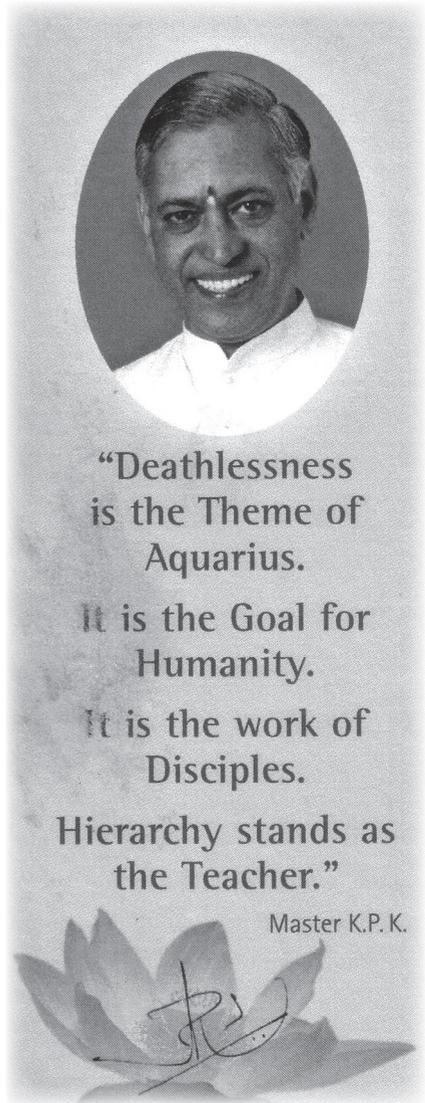
empfindlicher Energien. Aus guten Gründen gibt es seit ältester Zeit die Anschauung, dass sich Krankheiten durch unsere Kontakte bessern oder verschlimmern. Die Qualität unseres Umgangs und die entsprechende heilende oder kranke Schwingung hat ihre Wirkung. Der menschliche Organismus steht unter dem direkten Einfluss der psychischen Energie der Personen in seiner Umgebung. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass wir unsere Aura durch die Verbindung zu den Strömungen des darüber liegenden Raums häufig auffrischen. In Städten mit Hochhäusern ist der Raum über ihnen nur selten zu sehen. Überall wo Menschen dicht zusammengedrängt leben und ihnen der blaue Himmel durch die hoch aufragenden Gebäude vorenthalten wird, haben die menschlichen Gifte einen außerordentlich starken Einfluss.

Für einen Arzt sind die Wahrnehmungen psychischer Zusammenhänge sehr wichtig. Hält man sich ständig in lichtlosen Plätzen oder schattigen Wohnungen auf, ohne in der Frische des blauen Himmels, im Sonnenlicht und an der frischen Luft zu verweilen, hat dies äußerst negative Auswirkungen.

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

gen auf die Milz. Es ist von größter Wichtigkeit, dass die Milz rein gehalten wird. Kaum eine medizinische Wissenschaft misst der Milz die notwendige Bedeutung bei. Wenn die Milz aktiv ist, dann ist auch das *prânische* Feuer aktiv. Sofern es rein gehalten wird, kann es jede Krankheit heilen.

☆ ☆ ☆



Todlosigkeit ist das Thema von
Wassermann.
Es ist das Ziel der Menschheit.
Es ist die Arbeit von Schülern.
Die Hierarchie steht für den Lehrer.

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 1)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Einführung

Herzlich willkommen zum 27. Gruppenleben in Indien im Januar 2013. Wir haben seit 1988 Gruppenleben durchgeführt. Unterrichten und Zuhören kann auch zu einer Gewohnheit werden und dann entsteht auch Routine, die dazu führt, dass der Unterricht nicht mehr aufgenommen und umgesetzt wird, wie es eigentlich sein sollte. Das Unterrichten auf einer feinstofflichen Ebene kann chemische Reaktionen bewirken, die dann zu Verbesserungen führen. Deshalb sind die Teilnehmer zu Beginn immer sehr begeistert und bestrebt, das Gehörte anzuwenden, aber wenn das Unterrichten und Zuhören zur Routine geworden ist, werden die Lehren nicht mehr in die Tat umgesetzt und es bleibt nur die Gewohnheit des Zuhörens, sodass es auch nicht mehr zu diesen chemischen Reaktionen kommt, die normalerweise stattfinden. Wir hören dem Unterricht zu, als ob wir Musik über das Handy oder einen CD-Player hören würden, aber wir verschmelzen dann nicht mit der Musik während des Hörens.

Der ursprüngliche Zweck der Musik ist, mit ihr zu verschmelzen und dadurch das Denken aufzulösen, sodass es das Selbst erleben kann. 'Musik' bedeutet ursprünglich 'das, was es uns ermöglicht zu verschmelzen'. Wenn wir Musik einfach nur hören, weil wir die Stille nicht ertragen, kann es kaum eine Verschmelzung geben. Wenn wir morgens oder am späten Abend allein sind, auf Reisen oder im Auto unterwegs sind, heißt das zwar nicht, dass da niemand um uns herum ist, aber es ist niemand da, den wir kennen und mit dem wir uns unterhalten können. In solchen Situationen hören viele Menschen Musik, d. h. irgendwelche Klänge oder Geräusche, weil sie Angst vor dem Alleinsein haben. Wenn wir in einer riesigen Halle nachts alleingelassen werden, fühlen sich nicht alle wirklich wohl dabei. Das Alleinsein bringt seine eigenen Ängste mit sich. Deshalb hören viele Musik oder irgendwelche Klänge und verlieren damit den eigentlichen Zweck der Musik. Musik sollte uns befähigen, unsere weltliche Existenz in die musikalischen Sphären zu verlieren, in die

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

7 Klänge, die sich voneinander unterscheiden. Das Sonnensystem selbst wird von diesen 7 musikalischen Klängen geführt. Wenn man wirklich Musik hören möchte, dann bedeutet dies, sich aus der örtlichen Begrenzung zu lösen - aber niemand hört auf diese Weise Musik.

Das Unterrichten ist eine andere Art von Musik. Es führt viele chemische Reaktionen durch und macht es möglich, dass ein inneres Feuer entfacht wird, welches die benötigten Umwandlungen erzeugt. Aber, wenn das Ganze zu einer Gewohnheit reduziert wird, findet der beabsichtigte Zweck nicht mehr statt. Der Lehrer pflegt dann die Gewohnheit des Unterrichts, und die Schüler haben die Gewohnheit zuzuhören. Das ist genauso wie mit allen anderen Gewohnheiten, z. B. zu frühstücken oder zu Abend zu essen. Wenn wir regelmäßig dem Unterricht zuhören, müssen wir den Fortschritt in der Entfaltung unseres Bewusstseins messen können und zwar in unseren Gedanken-, Sprach- und Handlungsstrukturen. Wenn sich daran nichts verändert, dann dient das Unterrichten nicht mehr dem eigentlichen Zweck. Das ist so, als hätte man auf einen elektrischen Ofen einen Topf mit Reis aufgesetzt, aber die Herdplatte nicht eingeschaltet. So werden sich der Reis und das Wasser nie in einen essbaren Reis verwandeln. Das Kochen findet durch das Feuer bzw. die Hitze statt. Ohne diese Hitze gibt es keinen guten Reis, selbst wenn wir den besten Ofen haben und den besten Basmati-Reis aufgesetzt haben. Ohne die Elektrizität passiert gar nichts.

Da ich jetzt mehr als 29 Jahre unterrichtet habe, suche ich nun herauszufinden, ob die elektrische Tätigkeit stattfindet, ansonsten müssen wir die Strukturen verändern. Das möchte ich euch mitteilen – macht das Zuhören nicht zu einer Gewohnheit!

Glücklicherweise habe ich aus dem Unterrichten keine Gewohnheit gemacht. Deswegen fühle ich mich sehr wohl. Ich habe auch nicht das Gefühl, dass ich ein Lehrer bin. Nur, wenn ich unterrichte, werde ich als Lehrer betrachtet, aber ich selbst empfinde mich nicht als Lehrer. In diesem Sinne möchte ich, dass ihr nun weniger Unterricht bekommt, sodass ihr euch mehr darauf konzentrieren könnt, mit dem Gelernten zu arbeiten. Wir haben so viele Themen besprochen und es gibt davon sehr viele Kassetten und Bücher. Wenn wir darauf zurückblicken, sehen wir, dass die Wahrheit so viele Male vollständig dargestellt wurde. Was jetzt noch gebraucht wird, ist die Anwendung, das Erkennen und Verwirklichen des Gelehrten – nur die Umsetzung ermöglicht die Erkenntnis.

Ich möchte euch eingangs nur ein paar Gedanken mitgeben, über die ihr heute Abend nachdenken könnt. Wir sollten nicht unterrichten, nur weil es hier ein Retreat-Zentrum gibt, denn nur, weil wir eine Infrastruktur für das Unterrichten gebaut haben, müssen wir nicht unterrichten. Nur, weil ihr hier seid, muss ich nicht unterrichten, und ihr müsst nicht zuhören. Es muss ein Prozess langsamer, aber stetiger Umwandlung stattfinden. Jeden Tag müssen wir eine Innenschau halten, ansonsten werden wir das eigentliche Ziel aus den Augen verlieren.

Ich weiß nicht, wie viele sich noch daran erinnern, was in Bezug auf die Entstehung des Kosmos bereits unterrichtet wurde. Der Unterricht hat eine innere Kontinuität. Das ist so wie das Leben, das auch eine innere Kontinuität hat. Seit 2 Jahren besprechen wir die Kosmogense^{**}:

- Warum soll es überhaupt eine Schöpfung geben und wie hat alles angefangen?
- Wie war es vorher?
- Was ist zuerst hervorgekommen?
- Wie hat sich der erste Impuls in ein Dreieck unterteilt mit sich selbst im Zentrum?
- Wie hat sich daraus ein zweites Dreieck entwickelt?
- Wie sind die ersten sieben Prinzipien entstanden?
- Wie sind daraus weitere 20 Prinzipien hervorgekommen?
- Wie sind 27 Intelligenzen oder Prinzipien daraus geworden?

Wir haben auch besprochen:

- wie diese 27 Intelligenzen – ganz unverbunden – nebeneinander wirkten
- wie eine Gruppe dieser 27 Intelligenzen den unaussprechlichen EINEN angerufen hat, um zu ermöglichen, dass sich die 27 Intelligenzen zu einem zusammengefügteten Ganzen, das wie ein Ei war, entwickelten
- wie sich dieses Ei verfestigte
- wie sich aus diesem Ei nach und nach 15 Kosmische Intelligenzen bildeten
- wie aus dem Kosmischen Ei die Kosmische Person geboren wurde
- wie durch den Nabel dieser Kosmischen Person der Schöpfer hervorkam

^{**} Siehe 12 Fortsetzungen „Der Kosmische Mensch“ in den monatlichen Vaisakhbriefen 24/12 T 2011 bis 25/12 T 2012

- wie er die Schöpfung kontemplierte
- wie er das benötigte Wissen bekam, damit er erschaffen konnte
- wie er eine zehnfältige Schöpfung erschuf
- wie die Zeitzyklen entstanden sind und
- die verschiedenen Maßeinheiten der Zeit

An dieser Stelle machen wir weiter, sodass ihr ein gewisses Verständnis davon bekommen könnt, was im Allgemeinen in so vielen Welt Schriften niedergeschrieben ist. Das Thema, das wir hier vor uns haben, steht im Zusammenhang mit der Entstehung des Kosmos – bis zu einem bestimmten Punkt, und das geht noch ein paar Jahre so weiter. Wir müssen es immer und immer wieder hören, sodass es sich in uns festigt. Dann werden in uns die entsprechenden Intelligenzen erweckt und wir spüren ganz deutlich, dass jeder von uns ein Kosmos ist. Dadurch verlieren wir unsere kleinen armseligen Identitäten. Das falsche Selbst, von dem wir glauben, dass wir es sind, zerbricht, wenn wir wissen, wie wir strukturiert sind und welche kosmischen, solaren und planetarischen Intelligenzen in uns sind. Wir sind nicht das, was wir glauben zu sein, denn das ist nur ein Schatten von dem, was wir tatsächlich sind. Deshalb sagte Jesus Christus: „Ich bin der König der Könige.“ Das konnte er sagen, weil er genau wusste, dass alles, was im Kosmos existiert, auch in ihm existiert. Das ist das Schöne am Wissen, dass es uns ermöglicht, uns von unserer falschen Identität, die mit unserer Form, unserem Namen, unserer gesellschaftlichen Anerkennung zusammenhängt, zu befreien. Wahr ist allein: ICH BIN DAS ICH BIN, ICH BIN DAS ICH BIN. So ist es vollständig, so ist es ganzheitlich und heilsam, also bin ich es auch.

Wissen sollte uns helfen, die Schale unserer Persönlichkeit zu zerbrechen. Wir sind wie ein Elefant, der in einer Streichholzsachtel festgehalten wird, und der Elefant glaubt, dass er freiwillig in einer Streichholzsachtel lebt. Aber wir könnten so vollständig und in unserer Gesamtheit leben, wenn wir uns selbst erkennen würden! Wir definieren und reduzieren uns selbst in so kleiner, armseliger und unbedeutender Weise. Wir haben einen Zauber auf uns selbst geworfen und glauben nun, dass wir dies oder jenes sind, aber so ist es nicht. Es gibt nichts Höheres als das Wissen, das die Unwissenheit vertreiben kann. Unsere Unwissenheit muss durch das wahre Wissen vertrieben werden. Deshalb spricht man vom „Feuer des Wissens“ – *Jnâna Agni*.

Wir sind nicht das, was wir glauben zu sein. In unserem Wesen sind wir Gottes Söhne und wir sind ein Ebenbild Gottes. Dieses Wissen ist sehr alt, und jeder wahre Lehrer spricht darüber, aber aus Gewohnheit fällt jeder von uns in seine kleine, armselige Persönlichkeits-Definition zurück und leidet darunter. Wenn eine gewaltige Energie in eine winzig kleine Form gepackt wird, dann ist das eine erstickende Situation, und diese Energie muss ihre Begrenzungen durchbrechen. Darum haben wir uns in all diesen Jahren bemüht. Wenn wir uns daran nicht regelmäßig erinnern, dann finden die entsprechenden chemischen Reaktionen nicht statt. Es ist nicht so, dass wir nicht zuhören – wir hören zu, aber wir erinnern uns nicht.

Eine der wichtigsten Übungen in der Jüngerschaft ist die Erinnerung: ICH BIN DAS ICH BIN und was DAS in sich enthält, das Potential des DAS, existiert auch in dieser Form, die etwa sechs Fuß hoch ist. Wie können so viele Intelligenzen darin bleiben? Darüber müssen wir nachdenken, ansonsten bleiben wir klein und armselig und setzen unsere nichtigen Streitereien untereinander fort.

Es gibt eine kleine Geschichte dazu, die ich wahrscheinlich in jedem Land schon erzählt habe, aber wir sollten uns noch einmal an sie erinnern: Es gab einmal einen Wäscher, einen Dobi. Jeden Tag reinigte er schmutzige Kleider. Er sammelte sie ein, knotete sie in einem großen Bettuch zu einem Bündel zusammen, packte es einem Esel auf den Rücken und führte den Esel zum Fluss, um die Kleidung zu waschen. Bevor er mit seiner Arbeit begann, legte er dem Esel ein Seil um die Füße, damit dieser nicht weglaufen konnte, nahm ihm die schmutzige Kleidung vom Rücken, wusch sie im Fluss, trocknete sie am Flussufer, sammelte sie am Abend wieder ein, band sie wieder zu einem Bündel zusammen, packte sie dem Esel auf den Rücken und löste den Knoten zwischen den Vorderbeinen des Esels. Dem Esel hatte er tagsüber zu essen und zu trinken gegeben, aber bewegen konnte sich der Esel nicht, weil seine Vorderbeine ja zusammengebunden waren. Der Esel stand auch im Schatten eines Baumes, hatte also alles, was er brauchte. Normalerweise legen sich Esel, so wie auch die Pferde, tagsüber nicht auf den Boden, sondern bleiben stehen – es sei denn, sie sind krank.

So machte es der Dobi jeden Tag, und am Abend gab er den Leuten die gewaschenen Kleider zurück. Eines Tages geschah es, dass er das

Seil, mit dem er gewöhnlich die Füße des Esels zusammengebunden hat, vergessen hatte. Er bemerkte es erst, als er schon mit dem Esel am Fluss war. Was sollte er tun? Zum Fluss zu gehen, ohne dem Esel die Füße zusammenzubinden, könnte dazu führen, dass ihm der Esel davonlief und am Abend müsste er auch noch die Arbeit des Esels übernehmen und die ganze Last auf seinem Rücken tragen. Aber, wenn er mit dem Esel nach Hause ginge, um den Strick zu holen, würde ihm die Zeit für das Waschen der Kleider fehlen. Ratlos stand er da und wusste nicht, was er tun sollte. Da kam ein Weiser vorbei, sah die Verlegenheit des Dobi und fragte ihn: „Was für ein Problem hast du?“ Der Dobi schilderte ihm sein Dilemma. Der Weise sagte zu ihm: „Mach dir keine Gedanken, ich werde dafür sorgen, dass der Esel still stehen bleibt.“ Der Weise kniete sich vor den Esel, machte um die Vorderbeine des Esels entsprechende Handbewegungen und sagte zu dem Dobi: „Du kannst ihm nun das Bündel abnehmen und mit deiner Arbeit beginnen. Der Esel wird nicht weglaufen. Gib ihm Futter und Wasser – wie immer. Heute Abend werde ich zurückkommen und den Esel losbinden.“

Der Dobi vertraute ihm, ging zum Fluss, wusch die Kleider, trocknete sie, packte sie am Abend dem Esel auf den Rücken und wartete auf die Rückkehr des Weisen. Als dieser kam, machte er wieder die entsprechenden Handbewegungen um die Vorderbeine des Esels, und der Esel fing an, sich zu bewegen.

Der Dobi fragte den Weisen: „Verrate mir den Klangschlüssel, den du benutzt hast, um die Vorderbeine zusammenzubinden – nur für den Fall, dass ich das Seil wieder einmal vergessen sollte. Dann könnte ich auch dein *Mantra* benutzen.“

Der Weise sagte: „Es gibt kein *Mantra*. Ich habe einige Handbewegungen gemacht, die der Esel sehen konnte, sodass er glaubte, wie gewohnt festgebunden zu sein. Wenn ich die zweite Handbewegung mache, glaubt er, wie üblich losgebunden zu werden.“

Genauso gibt es auch in uns Überzeugungen, die den Überzeugungen des Esels entsprechen. So wie der Esel ein Glaubenssystem hat, haben auch wir Glaubenssysteme, z. B. „ich bin ein Mensch“, „ich bin ein Mann“, „ich bin dies“, „ich bin jenes“ usw., und soweit ihr fest davon überzeugt seid, soweit hängt ihr daran fest. Warum können wir nicht ein Glaubenssystem entwickeln, das uns in der Idee ICH BIN DAS ICH BIN fest-

hängen lässt? Irgendwie gelingt uns das nicht – lieber glauben wir „ich bin ein Mann“, „ich bin eine Frau“, „ich bin Inder“, „ich bin Europäer“, „ich bin Argentinier“ usw. Wir sind informiert, dass wir DAS ICH BIN sind, aber das bleibt nicht hängen! Dafür gibt es nur den einen Grund: Wir erinnern uns nicht so oft daran wie an andere Dinge. Wenn wir uns nicht an das erinnern, woran wir uns eigentlich erinnern sollten, dann geschehen die entsprechenden chemischen Reaktionen nicht. Der Schlüssel ist daher die fortwährende Erinnerung. Sie sollte genauso ununterbrochen sein wie unser Herzschlag, unsere Pulsierung und Atmung. Auch dort hören wir den Klang *SOHAM*, wenn wir uns mit ihm verbinden, ansonsten bleibt das ständige Anhören so vieler Weisheitskonzepte, die ich seit mehr als 27 Jahren wiederhole, eine Übung in Vergeblichkeit. Das Zuhören sollte aber nicht nutzlos sein, sondern sollte Erfüllung bringen.

Das war die Einführung zur Fortsetzung des Unterrichtsstoffes, den wir im Januar 2011 begonnen hatten. Wir werden nun insgesamt 10 bis 11 Unterrichtseinheiten haben und ich werde versuchen, einige weitere Informationen zur Entstehung des Kosmos zu geben, denn die Entfaltung der Schöpfung, die Zeitzyklen und die Maßeinheiten der Zeit wurden im letzten Jahr im Monat Steinbock in Indien dargelegt und jetzt präsentiere ich euch, wie der Schöpfer, der aus dem Nabel der Kosmischen Person hervorgekommen ist, den grundlegenden Kanal bildete, damit die weitere Schöpfung geschehen konnte. Bevor der Schöpfer ins Dasein getreten ist, hat sich schon Gewaltiges abgespielt. Das wurde in mehreren Gruppenleben erklärt und darauf habe ich gestern hingewiesen: Vom absoluten Status des Seins kam ein erster Impuls zum Erschaffen hervor, der dazu führte, dass sich die kosmische Natur von der kosmischen Existenz her zum Ausdruck brachte. Dann begann auch die Zeit in Bezug auf die Schöpfung.

Kosmische Natur, kosmischer Impuls und kosmische Zeit kamen als Dreieck aus der kosmischen Existenz hervor. Alle drei, zusammen mit dem vierten bildeten zusammen *Mahat*, den potentiellen Raum, der in sich 4 Aspekte hat. Er lässt 3 Arten von *Mahats* entstehen, nämlich:

- die kosmische Dynamik,
- die kosmische Trägheit und
- die kosmische Ausgeglichenheit.

Damit gab es zusammen 7 Einheiten.

Aus der kosmischen Dynamik kamen die kosmischen Prinzipien, die mit den 5 Sinnen und 5 Sinnesorganen zusammenhängen, hervor: das Sehvermögen, das Hören, die Berührung, der Geschmack und der Geruch. Aus der kosmischen Dynamik kamen auch die 5 Handlungsorgane hervor: die Beine, die Arme, die Sprache, d. h. der kosmische Klang, und die Fähigkeit, Flüssiges und Festes auszuschcheiden (Harnausgang und Darmausgang). Das alles hat sich manifestiert.

Aus der kosmischen Trägheit kam die fünfältige Materie hervor:

- *Âkâsha*, das ist der 5. Äther^{***}
- Luft
- Feuer
- Wasser
- die dichte Materie

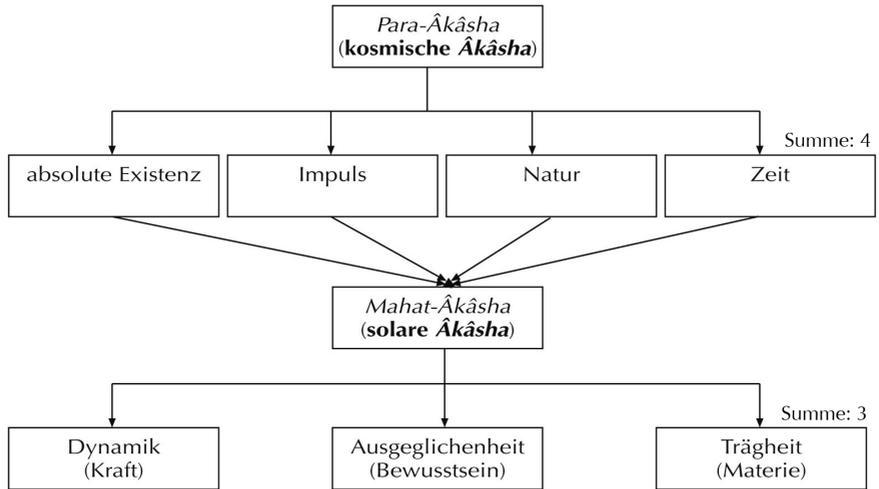
Die drei kosmischen Qualitäten Dynamik, Trägheit und Ausgeglichenheit kamen aus *Mahat*, dem potentiellen Raum, hervor. *Mahat* wird *Mahat-Âkâsha* genannt und was wir den Absoluten Gott nennen, nennt man *Para-Âkâsha*. *Para* bedeutet 'jenseits von etwas'. Aus *Para-Âkâsha* kamen durch die Zeit nach und nach 7 Prinzipien hervor und dann kamen 4 andere Prinzipien hervor und aus *Mahat-Âkâsha* kamen 3 plus 20 Prinzipien hervor. So haben wir insgesamt 27 Prinzipien.

Alle Einzelheiten dazu wurden letztes Jahr und auch im Jahr zuvor dargelegt und ich wiederhole sie kurz in einfacher Weise.

Es gibt den Absoluten Zustand, in dem es noch keine Schöpfung gab, kein Bewusstsein, keine kosmische Natur, keine Kraft – nichts. Es ist das scheinbare Nichts, welches das Absolute Etwas genannt wird. Nur scheinbar ist es nichts und für sich ist es vollkommen. Aus ihm kommt alles hervor. Von diesem Zustand bis zu dem, in dem es den Schöpfer gibt, finden sehr viele Entwicklungen statt, die man in keinen Theologien dargestellt findet. Die Theologien fangen immer erst beim Schöpfer an, aber der Schöpfer selbst kam erst nach so vielen Prozessen, die im Kosmos schon vorher stattgefunden hatten, hervor. Wie der Schöpfer ins Dasein kam, wurde im letzten Gruppenleben im Januar 2012 hier in Indien aufgezeigt. Aber ich werde es noch einmal kurz wiederholen.

*** Der Himmel, den wir sehen, wird in Sanskrit *Âkâsha* genannt.

Trägheit kommen 5 Materiezustände hervor. In diesen 5 Zuständen der Materie haben wir die sichtbare oder planetarische *Ākâsha*.



- 10 Aspekte der 5 Sinne/Sinnesorgane:
- hören/Ohren
 - berühren/Haut
 - sehen/Augen
 - schmecken/Zunge
 - riechen/Nase
- und der 5 Handlungsorgane:
- Mund
 - Beine
 - Hände
 - Harnröhre
 - Anus

5 Stadien der Erfahrungen durch die 5 Sinnesorgane

- 5 Elemente (Materiezustände):
- *Ākâsha* (**planetarische Ākâsha**)
 - Luft
 - Feuer
 - Wasser
 - Wurzelmaterie (*Mûlaprakriti*)

Summe: 20
Gesamtsumme: 27

Die *vedischen* Schriften sprechen von einer dreifachen *Ākâsha*, und wir sollten aus dem Zusammenhang erkennen können, welche *Ākâsha* gemeint ist. Solange wir nicht wissen, auf welche *Ākâsha* gerade Bezug genommen wird, wissen wir nicht, ob gerade von der kosmischen, solaren oder planetarischen *Ākâsha* gesprochen wird. Ansonsten verwechseln wir alles miteinander.

Die Materie ist fünffältig und sie hat ihre *Ākâsha*. Das ist die, die wir sehen. Diese *Ākâsha* entsteht durch die Qualität der Trägheit und diese Trägheit kam aus einer anderen *Ākâsha* hervor, die *Mahat-Ākâsha* genannt wird. *Mahat-Ākâsha* entstand durch die Synthese von 4 Aspekten, die in ihr enthalten sind und das ist *Para-Ākâsha*. .../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Januar/Februar 2014

20.01.	04:51	☉ → ≈ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann		
	D	☉ in ≈ – jeden Sonntag (26.01., 02.02., 09.02., 16.02.):		
		<i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>		
23.01.	18:19	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°37'≈ / D 27°37' ♌	
	4	<i>Kontemplation über Meister CVV (Ende 24.01. um 18:07)</i>		
26.01.	15:23	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 06°33'≈ / D 06°33' ♈	
	☉	<i>Kontemplation über das 3. Auge (Ende 27.01. um 12:55)</i>		
30.01.	02:32	Neumondphase beginnt	☉ 10°04' ≈ / D 28°04' ♏	
	4	Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahâdeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Râtri – und Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>		
	22:38	● Wassermann-Neumond	☉ 10°55'≈ / D 10°55' ≈	
31.01.	08:47	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	D 17°23' ≈	
	♀	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 01.02. um 05:53)		
06.02.	07:59	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 17°24'≈ / D 11°24' ♂	
	4	(Ende 07.02. um 08:56)		
09.02.	12:42	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 20°39'≈ / D 20°39' ♊	
	☉	<i>Kontemplation über das Dritte Auge (Ende 10.02. um 15:08)</i>		
13.02.	22:39	Vollmondphase beginnt	☉ 25°06'≈ / D 13°06' ♎	
	4	<i>Herabströmen der Wassermann-Energie über das 3. Auge in alle Zentren des Körpers</i>		
15.02.	00:53	○ Wassermann-Vollmond	☉ 26°13'≈ / D 26°13' ♎	
18.02.	18:59	☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Fische		
22.02.	06:47	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°31'♋ / D 27°31' ♎	
	♏	(Ende 23.02. um 05:34)		
25.02.	01:20	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 06°19'♋ / D 06°19' ♏	
	♏	<i>Für Heilung (Ende 25.02. um 22:28)</i>		
27.02.	19:43	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	D 17°23' ≈	
	4	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 28.02. um 17:01)		
28.02.	12:20	Neumondphase beginnt	☉ 09°47' ♋ / D 27°47' ≈	
	♀	Fische-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>		

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2013/2014«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

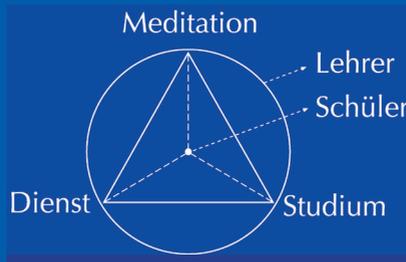
Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Sahanâvavatu
Sahanaubhunaktu
Saha Vîryam Karvâvahai
Tejasvi Nâva Dhîta Mastu
Mâ Vidvishâvahai
OM Śânti Śânti Śântihi

Bedeutung:*

Mögen wir gemeinsam geschützt werden.
Wir wollen teilen und gemeinsam Freude haben.
Lasst uns wirkungsvoll zusammenarbeiten.
Möge es für unsere Erleuchtung kein Hindernis geben.
Nichts Böses soll vorherrschen.
Möge auf allen drei Ebenen Frieden herrschen.



* Aus dem Buch MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-36-2